

# Auer Tageblatt

**Belegpreis:** Durch unsern Verlag für das Jahr 1916 monatlich 10 Pfg. Bei den Buchhändlern abgeholt monatlich 12 Pfg. In den Buchhandlungen 15 Pfg. Bei der Post beträgt der Preis monatlich 18 Pfg. Durch den Briefträger für das Jahr 1916 monatlich 1,80 Mk. monatlich 15 Pfg. Einmal jährlich in den Mittagstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsnehmer und Abnehmer, sowie alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

## Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

**Infektionspreis:** Die schon gelieferten Kopypapiere oder deren Raum für Julettis aus Aue und den Ortsteilen der Amtshauptmannschaft Chemnitz 12 Pfg. und 12 Pfg. Infektionspreis 12 Pfg. Bei größeren Aufträgen entsprechende Rabatte. Anzeigen von Anzeigen die 10 Zeilen 1/2 Linie normieren. Für Fehler im Satz oder in der Druckanweisung kann Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe des Infektions durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Nr. 19.

Dienstag, den 25. Januar 1916.

11. Jahrgang

# Lebhaftere Gesechtstätigkeit im Westen.

Fortwährende Entwaffnung der Montenegriner. — Die Flucht des Königs Nikita. — Preisgabe der italienischen Aktion in Albanien. — Friedenskundgebungen in Mailand. — Ein japanischer Pressefeldzug gegen das englisch-japanische Bündnis.

### Das montenegrinische Rätsel.

Die Auffassung, daß, was auch immer von montenegrinischen Regierungstruppen behauptet wird, das montenegrinische Heer und Boll entschlossen ist, mit Oesterreich-Ungarn seinen Frieden zu machen, ist durch die Ereignisse schneller bestätigt worden, als zu erwarten war. Nikita Danilowgrad und Podgoriza sind in der Hand der österreichisch-ungarischen Truppen, das will besagen, die letzte montenegrinische Fester noch hätte einigen Widerstand leisten können — und nach Ansicht von Nikitas Ministerpräsidenten hätte leisten sollen — sind widerstandslos ausgeliefert worden auf Grund des Kapitulationsvertrags, den man in der feindlichen Presse heute als Finte bezeichnet. Vor einiger Zeit ist die Rede davon gewesen, daß englische und französische Geschütze modernster Bauart nach den montenegrinischen Festungen geschafft worden seien. Da außerdem Nikita von Natur sehr stark ist und große Verteidigungsmöglichkeiten für die im Gebirgskampf geübten Söhne der Schwarzen Berge hat, Podgoriza aber durch eine Reihe starker Forts geschützt war, wäre es nicht ausgeschlossen gewesen, daß ein Teil des montenegrinischen Heeres hier noch einmal den Versuch eines Widerstandes gewagt hätte. Es war nicht der Fall — die Entwaffnung des Landes vollzog sich bis zur Stunde ohne Reibungen, heißt es im amtlichen Bericht der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Wenn es also wirklich noch montenegrinische Truppen geben sollte, die den Kampf fortsetzen wollen, so dürfte ihnen dasselbe Schicksal blühen, das serbischen Heeresteilen geworden ist, nämlich fern vom heimatlichen Boden, in Albanien vielleicht, vielleicht auch am Suezkanal für Englands Macht zu bluten. Als bedeutungsvoller Erfolg ist die rasche Befreiung von Skutari zu bewerten. Wenn man sich erinnert, wie im ersten Balkankrieg der türkische Verteidiger der Stadt und des beherrschenden Tarabosch-Berges alle Angriffe abgeschlagen hat und schließlich nur dem Golde des Feindes erlegen ist, kann man verstehen, daß es in Zerwerbungsreisen, besonders in Italien, Leute gab, die mit einer längeren Verteidigung der Stadt rechneten. Die Hoffnung hat getrogen. Die serbische Besatzung, die die Schärfe des österreichischen Schwertes wohl noch nicht vergessen hat, räumte kampflös das Feld und hat damit dem österreichisch-ungarischen Heere das Tor für den Vormarsch nach Albanien geöffnet.

### Die Verhandlungen über die Waffenstreckung abgeschlossen.

Ueber die montenegrinischen Verhandlungen drahtet der Vertreter des Verl. Hof. Ang. aus dem 1. und 1. Kriegspressequartier vom 23. Januar: Gegenteiligen Nachrichten zum Trost kann heute festgestellt werden, daß unsere Verhandlungen mit Montenegro wegen der Waffenstreckung endgültig in Cetinje abgeschlossen worden sind und damit den diplomatischen Unterhandlungen freie Bahn gegeben ist. Wir haben bei den Vorverhandlungen jene Mühsal waten lassen, die einem tapferen Gegner um so mehr dann nicht unbedeutend zukommt, wenn er den rechten Zeitpunkt zur Rückkehr zu normalen Verhältnissen verliert. Diesen Umständen ist es zu verdanken, daß die schwierige Frage der Waffenstreckung rasch und endgültig gelöst und der Weg zu friedlichem Einbernehmen ohne unnötige Härten gefunden werden konnte. Wir legen besonderen Wert darauf, die montenegrinische Bevölkerung zu schonen, gewisse traditionelle Gewohnheiten dieses Bergvolkes zu achten, Sicherheit und Schutz von Person und Eigentum zu respektieren und eine Demütigung des montenegrinischen Volkes in Waffen zu vermeiden. Das Entgegenkommen weiter Kreise im Lande ist unverkennbar, so daß zu hoffen ist, der Friede werde bald wieder in den Schwarzen Bergen, und zwar diesmal unter anhaltend günstigeren Umständen als in der Vergangenheit Eingang finden. Die Ablieferung der Waffen macht weitere erfreuliche Fortschritte. Die Montenegriner haben nun auch begonnen, die vereinzelt im Lande befindlichen österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen auszuliefern. Bisher lieferten 30 Offiziere und auch einige Mannschaften zurück.

### Der amtliche Kriegsbericht von heute!

#### Großes Hauptquartier 25. Jan. vorm. Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern nahm unsere Artillerie die feindlichen Stellungen unter heftiges Feuer. Patrouillen, die an einzelnen Stellen in die stark zerstörten Gräben der Gegner eindrangen, stellten große Verluste bei ihm fest, machten einige Gefangene und erbeuteten vier Minenwerfer. Der Tempeler Turm und die Kathedrale von Neuport, die dem Feind gute Unterkunftsstellen boten, wurden umgelegt. Westlich von Neuville griffen unsere Truppen im Anschluß an erfolgreiche Minen-Sprengungen die vordersten französischen Gräben an, erbeuteten drei Maschinengewehre und machten über 100 Gefangene. Mehrfach angeführte feindliche Gegenangriffe gegen die genannten Stellungen kamen über klägliche Anfänge nicht hinaus. Nur einzelne beherzte Leute verließen ihre Gräben, sie wurden niedergeschossen. Deutsche Flugzeuggeschwader griffen die militärischen Anlagen von Nancy und den dortigen Flughäfen, sowie die Fabriken von Baccarat an, ein französischer Doppeldecker fiel bei Benoit (nordwestlich von Thiaucourt) mit seinen Insassen unverfehrt in unsere Hand.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz. Russische Vorstöße wurden an verschiedenen Stellen abgewiesen.

#### Balkan-Kriegsschauplatz. Nichts Neues. Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

#### Die Flucht des Königs von Montenegro.

Die Tribuna meldet: Es mangelt in Montenegro an Lebensmitteln und Waffen. Der König habe seine Soldaten mit größtem Kummer verlassen. Er habe sich zur Reise erst entschlossen, als ihn seine Söhne und seine Minister lebhaft ermahnt hätten, über das Adriatische Meer zu fahren. Die Reise von Skutari nach San Giovanni di Medua habe der König mit großen Mühseligkeiten zurückgelegt, teils zu Pferde, teils auf einem kleinen unbequemen Wagen und teils zu Fuß. Bei der Ueberfahrt von San Giovanni nach Brindisi auf einem kleinen italienischen Fahrzeuge habe es nicht an feindlichen Nachstellungen gefehlt. (W. T. B.)

#### Verat in Albanien genommen.

(Agence Havas.) Ein französisches Fluggeschwader von 45 Flugzeugen beschloß Monastir und verursachte bedeutenden Schaden am Bahnhofe, an den Kasernen, den Schienensträngen und Munitionslagern. Oesterreichisch-ungarische und bulgarische Truppen haben Verat genommen. Die Bulgaren marschieren auf Walona, die Oesterreicher auf Durazzo los, wo Esad Pascha Truppen zusammenzieht. (W. T. B.)

#### Radoslawow über die Neutralität Griechenlands.

Nach den Weihnachtstagen trat die Sobranje gestern wieder zusammen. In einer der ersten Sitzungen soll der Ministerpräsident Radoslawow über die Lage ein ausführliches Exposé geben. Einige führende Vaterländler-Deputierte waren am Sonntag beim Ministerpräsidenten um sich zu orientieren. Radoslawow äußerte sich neuerdings sehr begeistert über die Herrscher-Begegnung von Nikita und äußerte weiter, die Behauptung sei unwahr, daß Griechenland durch die Allierten zu einer Aktion gegen Bulgarien gezwungen werden könne. Die griechische Armee sei auf der Seite des Königs und dessen Ueberzeugungen seien bekannt. Griechenland könne nicht gezwungen werden, seine Neutralität aufzugeben.

#### Die Serben auf Korfu.

(Reuter.) Daily Chronicle erfährt aus Korfu, daß der serbischen Regierung das Akhilleion zu entlegen ist, weshalb sie sich in Korfu niederlassen wird. Das Akhilleion wird von König Peter oder Kronprinz Alexander bewohnt werden. Täglich werden zahlreiche Serben ausgeschifft. In der Sanitätsstation wurden bereits Tausende durch die französische medizinische Mission untersucht. Die

Flüchtlinge leiden am meisten unter Erschöpfung. Zwanzig starben im Spital an den Folgen von Entbehrungen. Die Franzosen versorgen die serbischen Soldaten mit neuen Ausrüstungsgegenständen, sobald sie sich von den durchgemachten Anstrengungen erholt haben. (W. T. B.)

#### Griechenland genehmigt die Niederlassung der serbischen Regierung in Korfu.

Aus Athen meldet Reuter: Es wird berichtet, daß die griechische Regierung nichts gegen die Niederlassung der serbischen Regierung in Korfu einzuwenden hat und auch bereit ist, die Sorge für die im mazedonischen Feldzug gemachten Kriegsgefangenen zu übernehmen. Sie verweist aber darauf, daß sich bereits zahlreiche griechische und serbische Flüchtlinge im Lande befinden. (W. T. B.)

#### Kabinettswechsel in Griechenland?

U. Villap erfährt aus Sofia: Athener Kreise zufolge soll sofort nach der Eröffnung der Kammer eine Neubildung des Kabinetts erfolgen. Die überwiegende Mehrheit schart sich um Gunaris, der auf dem Standpunkt steht, daß die Regierung nun endlich aus ihrer Unfähigkeit her austreten müsse, während Stuludis der Ansicht ist, man solle jede Aktion gegen den Bierverband vermeiden. Diese Anschauung Stuludis wird vom Finanzminister geteilt, der denn auch nach der Eröffnung der Kammer aus dem Kabinetts auszuscheiden gedenkt.

Zur Torpedierung eines englischen Transportschiffes durch ein deutsches Unterseeboot bei Saloniki erfährt Corriere della Sera noch folgende Einzelheiten: Die Torpedierung des Transportschiffes, das von England kam, erfolgte früh 7 Uhr außerhalb des Salonitischen Hafens nahe bei Gran-Capo. Das Schiff hatte 100 Soldaten und 150 Mann Besatzung an Bord, sowie 200 Maultiere und Munition. Menschenleben sind nicht verloren gegangen. Man sucht einen Teil der Munition, sowie das Schiff zu bergen. (W. T. B.)

#### Preisgabe der italienischen Aktion in Albanien.

Römischen Blättern zufolge hat der unter dem Voris Salandras stattgehabte Ministerrat beschlossen, die italienische Aktion in Albanien auszugeben.

#### Ein schwerer Verlust für Italien.

Zur Durchfahrt des Königs Nikita durch Rom schreibt Idea Razionale: Wit der Flucht der beiden Könige von Serbien und Montenegro, sowie mit der Lausache, daß sich alle Regierungsbehörden der beiden Balkanstaaten in den Schutz der Entente gestellt haben, ist die Sicherheit gegeben, daß von dieser Seite künftig keine unabhängigen, der Sache des Verbundes schädlichen Handlungen, vor allem keine unvorhergesehene und unvorhersehbare Abzweigungen wie die Waffenstreckung Montenegros, unternommen werden. Trotzdem muß nach wie vor zugegeben werden, daß das montenegrinische Abenteuer für Italien mit einem schweren Verluste abschließt. (W. T. B.)

#### Friedenskundgebungen in Mailand.

Besti Qirad meldet aus Lugano: Am Sonnabend fanden in Mailand stürmische Demonstrationen im Interesse des Friedensschlusses statt. Sie sind darauf zurückzuführen, daß Gerüchte über montenegrinische Friedensverhandlungen kursierten, die mit angeblicher Zustimmung der königlichen Familie stattfanden. Man hörte Drohungen gegen die Königin Elena.

#### Ein offenes italienisches Wort zur Lage.

Bis heute — so schreibt Kardini im Popolo d'Italia vom 18. Januar — sind die Türken, Bulgaren, Oesterreicher und Deutschen die Sieger. Während Deutschland die Türkei und Bulgarien auf seiner Seite in den Krieg gezogen hat, erlitten wir eine Reihe diplomatischer Niederlagen in Rumänien, Bulgarien und Griechenland. Drei Staaten haben wir verloren: Belgien, Serbien, Montenegro. Grobriegen Frankreichs und Englands sind vom Feinde besetzt. Wir fühlen die Pflicht, offen zu reden. Rot tut eine Aenderung der Methode, eine Erneuerung. Bisher fehlte dem Verbund ein solcher einheitlicher Aktionsplan, wie er auf der Gegenseite zu erkennen ist. Die verbündeten Völker erwarten, daß vor dem Frühjahr ein solcher Aktionsplan vereinbart wird!